

Ein staubiger Keller voll mit wahren Kunstschatzen

Seminar der Kunsthistoriker arbeitet an Wiedereröffnung des Reiff-Museums

VON UNSEREM MITARBEITER
MALTE KNUTH

AACHEN. Der Wert von Kunst lässt sich nicht immer in Zahlen ausdrücken, Professorin Martina Długaiczky aber war schnell klar, dass dort in Archiv- und Kellerräumen der RWTH besondere Schätze lagern. Długaiczky arbeitet am Institut für Kunstgeschichte und damit ausgerechnet in dem Bauwerk, in dessen zweiten Stock vor vielen Jahren das „Reiff-Museum“ seinen Platz hatte. Viele der dort ausgestellten Werke gingen während der Weltkriege verloren, doch auf Initiative Długaiczkys wurde man überraschend in den eigenen Wänden der Hochschule fündig und sichert sich zumindest einen Restbestand des ehemaligen Museums. Franz Reiff (1835-1902), Professor für Figuren- und Landschaftszeichnen, hatte der RWTH testamentarisch Bilder und Skulpturen überlassen. „Und weil mir aufgefallen war, dass sich hier Studierende über mehr Praxis freuen würden, habe ich ein Seminar angeboten“, berichtet die Professorin. Daraus entstanden seit dem Wintersemester 2004/05 mehrere

Arbeitsgruppen. „Wir inventarisieren die gefundenen Bilder, klären rechtliche Aspekte und kümmern uns auch um die Öffentlichkeitsarbeit“, so Seminarteilnehmerin Nina Giesen. Praxis pur sozusagen.

Richtige Schätze haben sie da aus den Kellerräumen der RWTH geholt, und geht es nach dem Institut für Kunstgeschichte, sollen sie spätestens 2008 in altem Glanz erstrahlen. Dann nämlich jährt sich das hundertjährige Jubiläum der Museumseröffnung, und Długaiczky will mit ihren Studierenden „das Museum gerne wieder zu Leben erwecken“. Am liebsten wäre der engagierten Gruppe natürlich ein Raum im Reiff-Gebäu-

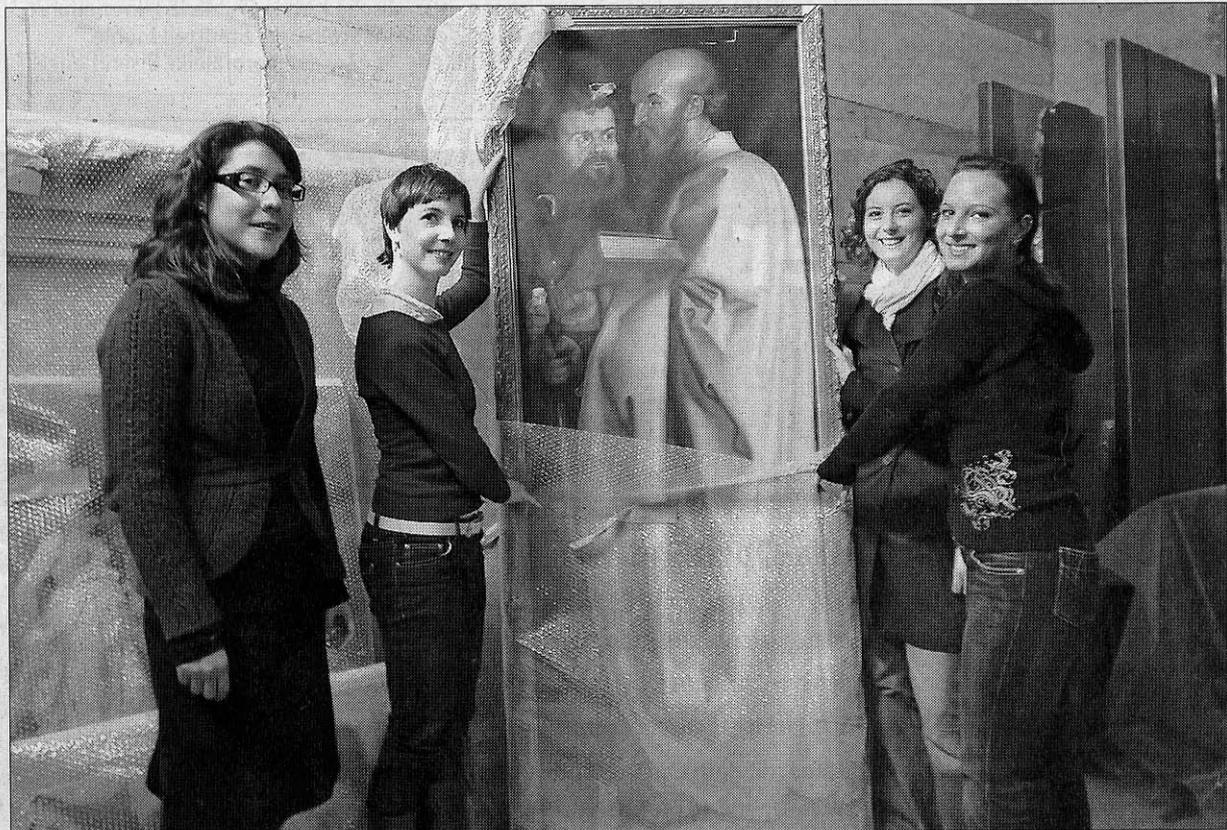
de an der Schinkelstraße. „Doch das ist aufgrund der Raumnot hier utopisch“, erklärt die Professorin. Aus diesem Grund deutet viel auf Wechslausstellungen in unterschiedlichen Lokalitäten hin.

Bis dahin wartet auf die Beteiligten aber noch eine Menge Arbeit. Denn nahezu alle wiedergefundenen Werke sind an Rahmen oder Bild beschädigt. „Wir wollen die Bilder erst einmal konservieren, doch dazu benötigen wir finanzielle Unterstützung von Bildpaten“, so die Studierende Elisabeth Ganz. Mit dem Ludwig Forum haben sie bereits die „Heilige Agnes“ restauriert, eine weitere Kooperation ist mit der Uni Köln vereinbart.

Einen Großteil der Bilder aus den staubigen Kellerräumen haben die Studierenden zumindest einmal „gesichert“ – so nennen sie es, wenn es ein Bild vom Keller an die Wand geschafft hat, auch ohne Konservierung. Über den eigenen Verleih stehen die Stücke auch externen Interessenten zur Verfügung. Doch auch im Institut sieht man die Werke mittlerweile häufiger. Ein aufmerksamer Gang durch die Räume lässt bereits jetzt erste Museumsgefühle erwachen.

Bildpaten gesucht

► Das Institut für Kunstgeschichte ist zur Restaurierung beschädigter Bilder oder Expertisen auf Unterstützung angewiesen. Gesucht werden sogenannte Bildpaten, die sich in handwerklicher oder finanzieller Art und Weise an der Rettung zahlreicher Werke beteiligen (www.reiff-museum.rwth-aachen.de).



Für den Keller viel zu schade: Die Studentinnen der Kunstgeschichte Renata Rodriguez, Nina Giesen, Elisabeth Ganz und Pia Reinsch (v.l.) packen ein Bild aus der Reiff-Sammlung aus. Foto: Markus Schuldt